

Die Ateuchiden ohne Fußkrallen, monographisch bearbeitet

von

H. Burmeister.

(Hierzu Taf. I.)

Bei einer früheren Gelegenheit, in meiner Monographie der Gattung *Deltochilum* (Zeitung für Zool., Zoot. und Palaeoz. I. S. 133), habe ich die Ateuchiden in drei Unterabtheilungen gebracht, welche folgende sind:

1) Ein einfacher Sporn an den Mittelschienen.

Gymnopleurus, Ateuchus, Mnematium, Pachysoma.

2) Zwei Sporen an den Mittelschienen.

a. Keine Vorderfüße:

Eucranium, Sceliages, Circellium, Chalconotus, Deltochilum.

b. Mit Vorderfüßen:

Eudinopus, Megathopa, Coprobisus, Epilissus, Epirhinus, Sisyphus, Mintophilus u. a. m.

In weiterer Charakteristik der Gattungen der zweiten Gruppe machte ich darauf aufmerksam, daß *Eucranium* Dej. (*Anomiopsis* Westw.) keine Krallen an den Füßen besitzt, und betrachtete das damals mit Recht als das am meisten auszeichnende Merkmal der Gattung, wodurch sie sich vor allen andern Ateuchiden sofort unterscheidet; seitdem ist es mir geglückt, auf meiner Reise durch die Argentinischen Provinzen einige verwandte Ateuchiden mit demselben Merkmal aufzufinden, und das veranlaßt mich, diese sonderbare Gruppe hier einer kurzen Bearbeitung zu unterwerfen.

Zuvörderst ist die Krallenlosigkeit der Füße ein zwar unter den Ateuchiden nicht weiter verbreiteter, aber doch keinesweges hier allein bei den Coprophagen auftretender, wenn auch höchst

singulärer Charakter; der Gattung *Enicotarsus* Lap. (*Onthoecus* Dej., *Dendropaemon* Pert.) fehlen die Krallen an den Füßen ebenfalls, und nicht blofs diese allein, sondern noch ein oder ein Paar Fußglieder dazu; die Füße bestehen blofs aus vier, drei, oder gar nur aus zwei höchst ungleichen Gliedern, von denen nur das erste der vorhandenen den Umfang eines brauchbaren Fußgledes besitzt. Das ist bei diesen krallenlosen Ateuchiden durchaus nicht der Fall; ihre Füße sind vollzählig an Gliedern, von der gewöhnlichen Ateuchidenform, oder mit allmählig an Gröfse abnehmenden Gliedern, deren Ränder mit langen, abstehenden, rostrothen Borstenhaaren besetzt sind; namentlich das letzte, sonst die Krallen tragende Glied ist ganz ungewöhnlich verkleinert. Im Uebrigen hat auch die ganze Körperform etwas Eigenthümliches und Abweichendes; sie zeigt Verhältnisse, die sich am nächsten an die gleichfalls eigenthümliche, südafrikanische Form der Gattung *Pachysoma* anschliessen. Es gehört dahin vor Allem die kurze halbkugelige oder fast kugelige Gestalt der hintern Körperhälfte, die hohe Wölbung derselben und die auffallende Breite des ebenfalls ziemlich stark gewölbten Prothorax; kein anderer Ateuchide hat einen nach Verhältnifs so breiten und so eigenthümlich abgesetzten Vorderrücken. Auch ist die zumal nach hinten scharf in seine Fläche eingedrückte mittlere Längslinie des Prothorax eine keinem andern Ateuchiden zustehende Eigenheit dieser beiden krallenlosen Gattungen. Nur *Mnematum* und einige *Ateuchus*-Arten (*A. sacer*, *A. bramineus*) besitzen eine leise Andeutung davon; vielleicht auch die mir nicht vorliegende neuholländische Gattung *Mintophilus* Lap. (*Aulacium* Dej.).

Was nun den allgemeinen Bau der hierher gehörigen Arten betrifft, so ist der Kopf breit, flach und schildförmig gestaltet; fast wie bei den ächten *Ateuchus*, aber kürzer; am Vorderrande trägt er zwei starke, parallele, weit vortretende, aber je nach den Arten unter sich sehr verschiedene Zähne, die mehr oder weniger aufwärts gebogen sind und bei keiner andern Ateuchidenform so grofs werden, als in dieser Gruppe. Diese Zähne zeigen auch eine bemerkbare Geschlechtsdifferenz, denn sie werden viel länger, schlanker und paralleler bei den Männchen, und bleiben kürzer, flacher, spitziger bei den Weibchen, bei denen sie auch näher an einander rücken und daher eine etwas divergirende Richtung annehmen. Neben diesen beiden mittleren Hauptzähnen sitzen jederseits am Kopfrande noch drei kleine, scharfe, nach aufsen allmählig schwächere, zahnartige Zacken, die bei manchen Arten so klein und unbedeutend wer-

den, daß sie zu fehlen scheinen; aber ganz vermißt man sie selten. Hinter diesen von einem breiten seitlichen Kopflappen getragenen Zähnen treten die kleinen kreisförmigen, nach innen von einem erhabenen Rande begränzten Augen in die Kopffläche ein, und zwischen ihnen zieht sich eine stumpfe Kante quer über dieselbe, welche die Stirn vom Scheitel sondert und bei der einen Gattung sich auf der Mitte zu einem Höcker erhebt. Zwei andere Kanten, welche von den Seiten der Querkante oder Scheitelleiste zu dem innersten der drei kleinen Randkerben jeder Seite zu gehen pflegen, sind meistens so schwach, daß man sie kaum noch bemerkt.

Auf der untern Seite des Kopfes liegen die Augen in derselben Form, wie auf der obern an entsprechender Stelle zu Tage, und bezeichnen das hintere Ende des breiten Seitenlappens. Von ihnen geht nach vorn eine Rinne zu dem Einschnitt zwischen dem mittleren Hauptzahn und dem innersten seitlichen Zähnen jederseits, deren erhabener Außenrand der stumpfen Seitenkante auf der Oberfläche des Kopfes entspricht; in dieser Furche sitzen ganz vorn die Fühler eingelenkt, so daß das erste lange Glied der Fühler sich in die Furche legt, wenn das Thier die Fühler anzieht. Sie bestehen aus neun Gliedern; dem ersten langen cylindrischen, einem folgenden kleinen Gliede, das schief an das Ende des langen Gliedes angesetzt ist und dadurch die geknickte Form der Fühler bewirkt, und vier folgenden allmählig breiteren und kürzern Gliedern, von denen aber das erste etwas länger ist, als das vorhergehende kleine Uebergangsglied. Auf diese vier Glieder folgen dann drei einseitig nach vorn verlängerte, spitze, fein filzige Glieder, welche den offenen Fächer bilden.

Die Mundtheile nehmen wie gewöhnlich die Mitte der untern Kopffläche ein, und sind hier in die dort befindliche Vertiefung des Kopfes zurückgezogen. Sie zeigen die allgemeinen Bildungsverhältnisse der Coprophagen und bieten der Gattungscharakteristik, bis auf die Unterlippe, keine brauchbaren Merkmale dar, weshalb wir die ausführliche Beschreibung derselben unterlassen können. Von der Unterlippe ist es auch nur die Form des Kinnes und der Taster, welche bedeutungsvoll wird: das erstere durch einen tiefen Einschnitt in den vordern Endrand, der ihm eine stumpf-zweilappige Form giebt; die letztern durch die versteckte Lage des dritten kleinen Endgliedes hinter dem zweiten Gliede nach innen, so daß es von außen gar nicht gesehen werden kann. Die Taster erscheinen daher zweigliedrig; das erste Glied hat die Form eines Beiles, welches mit seinem Stiel auf dem Zungenast der Unterlippe

ruht und mit der Beifläche nach innen gerichtet ist; das zweite Glied bildet eine kurze in die Quere gelegte, ovale Platte mit bogig nach vorn abgerundetem Rande, und beide Glieder sind, wie das Kinn, mit langen schwarzen steifen Haaren besetzt. Das dritte kleine, spindelförmige glatte Glied sitzt hinter dem zweiten, aber so tief nach unten, daß es noch bis auf das erste Glied hinabreicht. In diesem merkwürdigen Verhältnisse findet sich ein zweites, der Krallenlosigkeit gleichzustellendes besonderes Gruppenmerkmal der hierher gehörigen Ateuchiden.

J. O. Westwood, der diese Gruppe bisher am ausführlichsten geschildert hat (in den Transact. of the zool. Society Vol. II. p. 160), beschränkt seine Gattungsearakteristik auf die obigen beiden Merkmale, weil sie allerdings vollkommen genügen, die Gruppe kenntlich zu machen. Er theilt sie dann in zwei Sectionen, nach der Form des Clypeus und des Vorderrückens, welche er schließlich zu Gattungen erhebt, die eine *Anomiopsis*, die andere *Glyphoderus* (richtiger *Glyphoderus*) nennend. Es hat diese Trennung seinen guten Grund; beide Gruppen sind sehr scharf unterschiedene Genera, deren Charakteristik noch schärfer ausgefallen sein würde, wenn Westwood von *Glyphoderus* auch die Männchen gekannt hätte, was nicht der Fall ist; er beschreibt bloß ein Weibchen.

Ich habe während meiner Reise durch die Argentinischen Provinzen von der erstgenannten Gattung fünf, von der andern zwei Arten gesammelt, und kann mit Hinzufügung einiger aus andern Gegenden jetzt 12 Arten beider Genera bekannt machen: das glaube ich, rechtfertigt diese an sich sonst sehr unbedeutende neue Bearbeitung der Gruppe.

1. *Eucranium* Dej.

Catal. 150.

Brullé Hist. nat. d. ins. III. 289. 2.

Lacordaire Hist. nat. d. Ins. Col. III. 69.

Anomiopsis Westw. Tr. zool. Soc. II. 159.

Cyelodema (*Pachysoma*) Lap. d. Cast. h. n. d. Col. II. 68.

Psammotrupes Guér. Mag. d. Zool. Ins. 1838. Voyag. d. l. Favor. 46.

Clypeo antice bicornuto, cornibus maris longioribus, gracilioribus, parallelis, recurvis; feminae brevioribus, obtusis, sub-divergentibus.

Vertice mutico, in utroque sexu conformi.

Pronoto aequaliter convexo, linea media angustu impressa.

Scutello alisque nullis.

Pedibus elongatis, gracilibus; tibiis anticis quadridentatis; mediis et posticis crenulatis, upice dilatatis, illis bicalcaratis, calcare uno longiori plus minusve sputulato, his unicalcaratis; tarsis anticis nullis, posticis haud unguiculatis, compressis, setoso-ciliatis, articulis sensim decrescentibus, ultimo minutissimo.

Sectio I. *Coxis mediis posticum versus magis conniventibus, lamina minutissima sejunctis Tarsis mediis brevibus, posticis dimidio brevioribus. Eucranium Nob.*

A. *Elytrorum margine externo obtuso, vix elevato; vertice obtuso.*

1. *E. arachnoides: Maximum, convexum, nitidum, subcupreo-micans; pronoto pulvinate, fortiter punctato, marginibus vix vel obtuse crenulatis. — Long. 12—16 lin. ♂ et ♀. †.*

Dej. Cat. l. l.; Brullé l. l.; Lacord. l. l.

Pach. *Lacordairii* Casteln. l. l.

Anomiopsis Dioscorides Westw. l. l. 160. pl. 29. fig. 2.

Glänzend schwarz, gewöhnlich mit schwachem Kupferschiller. Kopfschild grob gestochen punktirt; die mittleren Fortsätze beim Männchen lang, stumpf, gleichbreit, parallel, stark zurückgebogen; die des Weibchens kürzer, spitzer, flacher und nach vorn auseinandergehend. Vorderrücken hoch gewölbt, hinter dem Kopfrande nicht stärker gewölbt, vielmehr jederseits etwas eingedrückt; die Oberfläche gleichmäÙig stark sperrig-punktirt, die eingedrückte Linie stark, die Seitenränder schwach stumpfzackig gekerbt, mit langen rostrothen Borsten besetzt. Flügeldecken hoch gewölbt, punktirt-gestreift, die Streifen etwas vertieft, die Zwischenräume mit zerstreuten Punkten; an den Seiten keine scharfe Leiste über dem Rande, sondern nur eine stumpfe Schwiele, als Andeutung der Leiste. Schienbeine fein gekerbt an den Kanten, wie die FüÙe mit rothen Borsten besetzt.

Das Männchen gröÙer, besonders der Prothorax, stärker gewölbt und auÙer den Kopzfähnen auch darin vom Weibchen abweichend, daÙ sein vorletzter Hinterleibsring nicht breiter ist, als das vorhergehende dritte, während der letzte, sehr kurze stärker eingezogen erscheint; — beim Weibchen dagegen ist der vorletzte Bauchring entschieden breiter als der vorhergehende und der letzte etwas mehr hervorgeschoben

Ich fing diesen schönen Käfer in den westlichen Provinzen der Argentinischen Conföderation (St. Luis, St. Juan, La Rioja, Cata-

marca), wo er an sandigen Orten in Menge vorkommt, mit dem Einscharren von Pferdemitklumpen beschäftigt. Er trägt die unregelmäßig geformten Massen zwischen Kopf und Vorderbeinen eingeklemmt mit hoch erhobenen Vorderleibe, nur auf den 4 hinteren Beinen gehend, aber nicht rückwärts, wie die Ateuchen, sondern vorwärts. Bei Mendoza und Tucuman kommt er nicht mehr vor, den harten Lehmboden in letztgenannter Provinz kann er nicht durchbohren.

2. *E. cyclosoma**: *Magnum, minus convexum, nigrum; pronoto planiori, antice subtruncato, subtiliter punctato; marginibus argute crenatis.* — Long. 14 Lin. ♀.

Aus Ecuador, Herrn Dr. Dohrn's Sammlung.

Von der Größe der vorigen Art, aber der Hinterleib mit den Flügeldecken mehr kreisförmig gestaltet (bei der vorigen Art kurz herzförmig), der Vorderrücken flacher gewölbt, viel feiner und schwächer punktiert, aber der Seitenrand entschiedener und spitzzackig gekerbt; hinter dem Kopfrande etwas aufsteigend, wie abgestutzt; die eingedrückte Linie feiner und kürzer. Die Flügeldecken zwar punktiert-gestreift, aber die Streifen nicht vertieft, an den Seiten nur eine stumpfe Schwiele. Kopfsacken des Weibchens (das Männchen kenne ich nicht) schärfer, länger, spitzer, ebenso die Zähne an den Vorderschienen; im Uebrigen die Beine wie bei der vorigen Art, namentlich die Mittelfüße viel kürzer als die hinteren und der grössere Sporn deutlicher spaltelförmig.

B. *Elytrorum margine externo arguto, elevato; vertice carina transversa elevata.*

3. *E. dentifrons*: *Planiusculum, nigrum; dentibus clypei lateralibus aequali intervallo sejunctis.* — Long. 12 lin. ♀. †.

Psammotrupes dentifrons Guér. Mag. de Zool. 1838.; Voyag. d. l.

Favor. — Id Iconogr. d. R. An. Insect. Texte p. 75.

Anomiopsis dentifrons Blanch. Voy. D'Orb. Ins. 156. No. 495. femina.

Anomiopsis Aelianus Blanch. ibid. 155. No. 494. pl. 10. fig. 1. mas.

In Patagonien, an der Mündung des Rio Negro von D'Orbigny gesammelt.

Der ersten Art ebenfalls sehr ähnlich, aber einfarbig schwarz, ohne Kupferschiller und viel flacher gewölbt; von beiden vorigen, deren Größe diese Art hat, sogleich an der erhabenen Querkante auf dem Scheitel zwischen den Augen und der scharfen, hervor-

genden Seitenleiste der Flügeldecken zu unterscheiden, welche von der Schulterhöhe ausgeht und bis in die Gegend reicht, wo sich die Flügeldecken nach hinten umbiegen. Die Flügeldecken mit denselben 8 punktirten Streifen, die auch bei jenen Arten sich finden. Der Vorderrücken fein punktirt, am Kopfrande verflacht, die Seitenränder sehr schwach stumpf gekerbt. Von den folgenden Arten theils durch die Gröfse, theils und sehr scharf dadurch verschieden, dafs die 3 kleinen Seitenzacken des Kopfschildes gleich weit von einander abstehen, und von den gröfsern mittlern Zähnen durch einen nur wenig breiteren Raum getrennt werden.

In D'Orbigny's Reise ist ein sehr großes Männchen beschrieben und abgebildet, dessen mittlere Kopfrandzähne lang, spitz und stark aufgebogen sind; das kleinere Weibchen der hiesigen Sammlung und ein zweites von Herrn Dr. Dohrn mitgetheiltes, haben kürzere, ebenfalls sehr spitze, etwas divergirende Zähne.

4. *E. planicolle**: *Depressum, nigrum, nitidum, minus; clypei dentibus lateralibus internis approximatis, subcoadunatis.* — Long. 9—10 lin. ♂ et ♀. †.

In der westlichen Pampa. — Kleiner und namentlich flacher als die vorigen Arten; der Vorderrücken nach Verhältnifs sehr breit, viel breiter als die Flügeldecken, ziemlich dicht aber fein punktirt, vorn verflacht, hinten mit eingedrückter Linie, die Seitenränder schwach gekerbt. Die Flügeldecken mit 8 feinen Punktstreifen, zerstreuten Punkten dazwischen und scharfer Kante am Seitenrande. Eben so hat der Scheitel zwischen den Augen eine erhabene Querkante, welche sich auf der Mitte etwas stärker erhebt. Auch die Beine bieten keine unterscheidende Merkmale dar, wohl aber scheidet diese Art der vordere Kopfrand scharf von den früheren ab. Die Mittelzähne sind dünn, fein, spitz, und stehen nach Verhältnifs weiter auseinander; die des Weibchens haben nur die halbe Länge der männlichen; die drei kleineren Zähne daneben sind ungleich von einander entfernt, die beiden inneren jeder Seite weit von den mittleren abgerückt, aber einander so genähert, dafs sie viel dichter zusammenstehen, als der dritte äufsere jeder Seite zu ihnen gestellt ist. Das macht diese Art sehr kenntlich.

5. *E. lepidum**: *Nigerrimum, nitidum, glabrum; pronoto fortiter punctato; dentibus clypei lateribus inaequalibus, interno majori.* — Long. 10 lin. ♂.

In Bolivien, Herrn Dr. Dohrn's Sammlung.

Vom Aussehen der vorigen Art, aber höher gewölbt und durch die schwarze Ebenholzfarbe sich auszeichnend; dabei sehr glänzend und minder behaart. Ueberall deutlich und scharf punktirt, die Seitenränder des Vorderrückens kerbzahinig, die erhabene Querleiste des Schitels in der Mitte etwas zurückgezogen, die Streifen der Flügeldecken etwas verliert, die erhabene scharfe Seitenkante von der gewöhnlichen Bildung. Hauptcharaktere liefert auch hier das Kopfschild, dessen mittlere Zähne mäfsig lang und ziemlich stumpf gestaltet sind, während die drei anderen jeder Seite ungleiche Gröfse haben, insofern der innerste als feine schlanke Spitze stärker vortritt, als die beiden andern stumpferen, obgleich ihr Abstand von einander ein wenig gröfser ist, als der des innersten vom nächsten.

Sectio II. Coxis mediis subparallelis. posticum versus pectore lato longe sejunctis. Tarsis mediis elongatis, posticos superantibus. — Anomiopsis Nob.

Die Mitglieder dieser Gruppe eignen sich zu einer besonderen Gattung, für welche ich den vacant gewordenen Namen Westwood's in Vorschlag bringe; sie sind sehr viel höher gewölbt, haben eine feiner punktirte Oberfläche, mattern Glanzes ein ganz anderes Kopfschild mit 2 dicken Hörnern in der Mitte, und weit vorragenden kaum gezahnten Seitenlappen; und eine Punktreihe weniger auf den Flügeldecken, nebst der scharf erhabenen Seitenkante der zweiten Gruppe von *Eucranium*. Unweit dieser Kante verläuft bei *Eucranium* eine kurze Punktreihe, welche mit der folgenden nach innen unter einem Bögen nach hinten sich verbindet; diese kurze Reihe fehlt hier, und die ihr nächstgelegene verbindet sich mit der leistenartigen Kante selbst. Zählt man bei *Eucranium* die Streifen zwischen Naht und Seitenkante, so sind es bis zur Kante acht, von denen die sechste und siebente am Ende sich verbinden; zählt man hier bei *Anomiopsis* die Streifen, so findet man nur sieben, indem die sechste von der Naht sich mit der Punktreihe verbindet, welche unmittelbar neben der Seitenkante verläuft. Ganz verschieden ist auch die Brust durch den breiten Raum zwischen dem Ende der Hinterhüften, und noch mehr zeichnen die langen Mittelfüfse, welche stets etwas länger sind, als die hinteren, die hierher gehörigen Arten aus.

6. *E. auritum**: *Nigrum, sericeo-nitidum; clypeo fortiter rugoso-punctato, dentibus duobus mediis auritis, laterali obtuso.* — Long. 10—12 lin. ♂ et ♀. †.

In der westlichen Hälfte der Provinz Catamarca.

Matt schwarz, mit Seidenglanz. Kopfschild ungemein grobrunzlig-punktirt, die mittlern Zähne stark, breit, länglich lanzettförmig wie eine Ohrmuschel gestaltet; die seitlichen daneben vortretend, aber stumpf, der Seitenrand gekerbt; auf dem Scheitel eine erhabene Querkante, die in der Mitte etwas ausgebuchtet ist. Vorderrücken hoch gewölbt, zerstreut-punktirt, die vertiefte Mittellinie bis zum Vorderrande reichend; der Seitenrand scharf gekerbt, daneben eine tiefe Quergrube. Flügeldecken mäfsig gewölbt, die Schultern abgerundet. die Punktreihen fein, etwas vertieft; auf den Zwischenräumen einige erhabene Körnchen in einer Reihe; die Seitenkante sehr scharf, auf der Höhe gekielt. Beine an den Schienen wie die Ränder des Vorderrückens braun behaart, die Füfse rothbraun behaart; die mittleren beträchtlich länger als die hinteren; die Sporen ganz schmal.

7. *E. bilobum**: *Nigrum, sericeo-nitidum; clypeo rugoso-punctato, dentibus duobus mediis latis lobatis, lateribus obtuse tridentatis.* — Long. 8 lin. ♂ et ♀. †.

Im Thal von Copacavana und der Gegend am Cerro Negro.

Der vorigen Art ähnlich, ebenso gefärbt, mattglänzend, aber beträchtlich kleiner. Kopfschild flach, runzlig-punktirt, die Querkante weiter nach vorn gerückt, an den Seiten abfallend; mittlere Randzähne grofs, breit, lappenförmig nach aufsen erweitert, der Seitenrand mit 3 stumpfen Zähnen, die nur wenig vortreten. Vorderrücken hoch gewölbt, zerstreut-punktirt, die Mittellinie sehr vertieft, bis zum Vorderrande reichend. Flügeldecken halbkugelig gewölbt, die Schulterecken gerundet, die Punktreihen etwas tiefer, die Zwischenräume ohne Körnchen, mit zerstreuten Punkten neben den vertieften Streifen. Beine zierlich, die 4 hinteren Schienen stark gekerbt, die Mittelfüfse lang, alle Füfse rothbraun behaart; die Sporen schmal spatelförmig.

8. *E. cavifrons**: *Nigrum, parum nitidum, valde convexum; clypeo rugoso, cornibus duobus mediis basi coadunatis, lateribus auritis.* — Long. 9 lin. ♂. †.

Bei St. Carlos, im Süden der Provinz Mendoza.

Eine ausgezeichnete Art, feiner gebaut, sehr hoch gewölbt, mat-

ter und nicht so rein schwarz gefärbt. Kopfschild runzlig-punktirt, die beiden Hörner sehr lang, höher als breit, der Länge nach gekielt, am Grunde durch ein Blatt verbunden, wodurch vor ihnen auf dem Kopfschilde eine Grube gebildet wird; die Seiten als scharfer spitzer ohrförmiger Lappen vortretend, über den eine schiefe erhabene Leiste sich erstreckt; die Stirnleiste etwas nach vorn gerückt, gleich hoch. Vorderrücken hoch gewölbt, schwach zerstreut-punktirt, hinter dem Vorderrande polsterartig aufgetrieben, die Mittellinie das Polster halbirend. Flügeldecken herzförmig, hoch gewölbt, die Schultern gerundet, die Seitenkante gekerbt; die Interstitien der vertieften Streifen hier und da mit einem Körnchen. Beine sehr fein und schlank, die Schienen sparsamer mit braunen Borsten besetzt; die Füße lang, dünn, rothbraun behaart.

9. *E. furciferum* Murray: *Nigrum, nitidum, valde convexum; clypeo rugoso, bicornuto, lateribus auritis; elytrorum humeris acute angulatis.* — Long. 12 lin. ♂.

Von Cordova in Ecuador, Herrn Dr. Dohrn's Sammlung.

Diese merkwürdige Art schließt sich zwar ihrer Gesamtförmigkeit nach sehr nahe an die vorige, unterscheidet sich aber von allen übrigen sehr bestimmt durch die scharfeckige Beschaffenheit ihrer Schultern, welche dadurch entsteht, daß die erhabene Seitenleiste der Flügeldecken an der Schulter zu einer vortretenden Ecke sich erhebt. Das Kopfschild ist ebenfalls grob runzlig-punktirt; die sehr großen mittleren Hörner sind auch höher als breit, aber stumpfkantig und am Ende etwas verflacht nach aufsen erweitert; die Seitenlappen bilden einen ziemlich langen, spitzen Vorsprung, der nach aufsen gekerbt ist, aber keine erhabene Leiste trägt; die Stirn fällt zwischen den Hörnern senkrecht ab, bildet aber keine Grube, weil die Hörner bis ganz an den Grund getrennt sind; die erhabene Scheitelleiste ist sehr schwach und in der Mitte fast ganz verloschen. Der hoch gewölbte Prothorax ist zerstreut-punktirt, vorn etwas aufgetrieben, an den Seiten scharf gekerbt - gezähnt, mit tiefer Quergrube nahe dem Rande; die Mittellinie ist tief, erreicht aber den Vorderrand nicht völlig. Die sehr stark gewölbten Flügeldecken sind viel kürzer, als breit, an der Basis gerade abgestutzt, hinten halbkreisförmig gerundet, und an den Seiten scharf gekielt, mit vortretender Schulterecke. Neben den Streifen stehen zerstreute Punkte, aber keine Körnchen auf den Zwischenräumen. Die Beine sind lang, dünn; die Schienen sparsam gewimpert, die Sporen alle lang, dünn und zugespitzt, nicht spaltförmig gestaltet, und die Mit-

telfüße beträchtlich länger als die Hinterfüße. Die Bauchringe sind stumpfkantig in die Quere gewölbt und auf den Kanten punktirt, eine Eigenschaft, die auch keiner andern Art zusteht.

10. *E. heteroclytum*: *Nigrum, nitidum, valde convexum; clypei medio cornibus duobus longissimis, oblique truncatis, lateribus productis, dentatis.* — Long. 18 Millim.

Blanchard, Voyage de d'Orb. Ins. l. l. 156. No. 496. *Anomiopsis heteroclyta*.

In Enter Rios von D'Orbigny gesammelt. — Die Beschreibung a. a. O. giebt die Anwesenheit einer scharfen Kante an den Seiten der Flügeldecken mit Bestimmtheit an; die Art muß also hierher gehören, wenn man zugleich berücksichtigt, daß sie ungemein stark und hoch gewölbt gebaut ist, was von den ächten Eucranien nicht gesagt werden kann.

Kopfschild breit, vorn abgeglattet, grob runzlig - punktirt; die Seitenecken gleich Hörnern vortretend, mit drei stumpfen Zähnen am Aufsenrande; mitten am Kopfrande zwei lange, gerade, runzlige Hörner, die ziemlich parallel stehen und am Ende schief abgestutzt sind. Vorderrücken hoch gewölbt, mit eingedrückter Längsfurche, die etwas vor dem Vorderrande verschwindet; die Oberfläche fein punktirt, an den Seiten ein Grübchen, der Seitenrand fein gekerbt. Flügeldecken schmaler als der Vorderrücken, stark gewölbt, kürzer als breit, mit scharfer Seitenkante, sieben vertieften Punktstreifen und einem zwischen der Randleiste und dem Rande. Vordersehne mit 4 starken Zähnen.

2. *Glyphoderus* Nob.

Glyphoderus Westw. Trans. zool. Soc. II. 163.

Clypeo medio antice bidentato, dentibus sexuum subconformibus, acutis, divergentibus.

Vertice sexuum aequaliter tuberculato.

Pronoto sexuum difforni, maris excavato, antice cornuto, corniculisque duobus utrinque armato; feminae lute sulcato, subtuberculato.

Scutello alisque nullis.

Pedibus elongatis gracilibus; coxis mediis subparallelis, distantibus; tibiis anticis quadridentatis. mediis et posticis crenulatis ciliatisque: illis bicalcaratis. calcaribus acutis inaequalibus, his unicalcaratis; tursis anticis nullis, posticis 4 ciliatis. inunguiculatis,

articulis decrescentibus, ultimo minutissimo; mediis posticos longitudine superantibus.

Von dieser ausgezeichneten Gattung beschrieb Westwood a. a. O. ein Weibchen, ohne dessen Heimath zu kennen; ich fand in den westlichen Provinzen der Argentinischen Conföderation zwei Arten, die gleichfalls in sandigen Gegenden leben, Löcher in den Boden graben und dahinein Kothballen schleppen, worin sie ihre Eier ablegen. An Stellen wo sie leben, trifft man sie in Menge an. Die Streifung der Flügeldecken ist ganz wie bei *Anomiopsis* Nob.; zwischen der scharfen vorhandenen Randleiste und der Naht laufen sechs parallele Streifen, von denen sich die äußerste mit dem siebenten Streif neben der Randleiste verbindet.

1. *Gl. Sterquilinus: Niger, subopacus, subsericeus; elytris striatis, subsulcatis.* — Long. 10 lin. ♂ et ♀. †.

Mas: *cornu pronoti antico fisso, corniculis lateralibus erectis, angustis.*

Femina: *pronoti sulco triangulari, antice tuberculato.*

Westwood l. l. 161. pl. 29. f. 3.

In der Provinz von Mendoza, bei Madano de Gauna.

Rein kohlschwarz, aber nicht sehr glänzend, matt seidenartig schillernd, fein chagriniert. Kopfschild grob runzlig-punktirt, am Rande mit zwei großen scharfen, mittleren, aneinander stehenden spitzen, und je 3 kleinen, stumpfen, seitlichen Zähnen; auf dem Scheitel ein Höcker, der beim Männchen von einer Furche rings umgeben ist, beim Weibchen mitten auf einer Querkante steht. Vorderrücken des Männchens in der Mitte mit breiter runder Grube, an deren Vorderrande sich ein senkrechtes, nach innen ausgehöhltes, am Ende in 2 stumpfe, aufrechtstehende Lappen getheiltes Horn erhebt; an jeder Seite der Grube noch zwei Höcker, wovon der vordere breit und ohrförmig, der hintere kleinere ähnlich aber schmaler und niedriger geformt ist. Beim Weibchen läuft über die Mitte des Vorderrückens eine nach hinten schmälere, zugespitzte, vorn breite Furche, neben welcher vorn 2 stumpfe Höcker sich erheben. Die Flügeldecken haben ziemlich tiefe Streifen mit Punktreihen und zerstreuten Körnchen auf den Zwischenräumen; die scharfe Seitenkante ist sägeartig gezähnt. Die 4 hinteren Schienen, Füße und der Rand des Vorderrückens tragen einen braunen Wimperbesatz, die vordersten Schienen 4 scharfe Randzähne.

Anm. Das von Westwood a. a. O. beschriebene Weibchen

hatte verkümmerte Zähne an den Vorderschienen, wie das als Abnormität bei vielen Ateuchiden vorkommt.

2. *Gl. monticola*: *Niger, parum nitidus, sericeus; elytris obsolete striatis.* — Long. 10 lin. ♂ et ♀ †.

Mas: *Cornu pronoti antico ramis horizontalibus, acutis, distantibus; corniculis lateralibus anticis dilatatis.*

Femina: *Pronoto foveolato, marginibus elevatis.*

In der Provinz Catamarca, am Wege bei Las Chacras in der Nähe der Sierra de Ancaste.

Ganzes Ansehen der vorigen Art, aber die Farbe reiner schwarz und der Glanz noch matter; die Streifen der Flügeldecken nicht so tief, nur als Punktreihen angezeigt, die Flächen dazwischen mit einer fast regelmässigen Reihe von Körnchen. Kopfschild bei beiden Geschlechtern schwächer gezähnt, die Zähne und Zacken kürzer, stumpfer. Vorderrücken des Männchens mit schmalerer Grube, deren Horn am Vorderrande nicht so hoch ist, aber in 2 horizontal abstehende, viel längere, spitzere, T förmige Aeste ausgeht; der vordere Seitenhöcker breiter, lappenförmiger; der hintere kleiner, schwächer, mehr an den Rand der Grube gerückt. Weibchen ebenfalls mit runder, aber viel kleinerer Grube, die nach hinten nicht verlängert ist, sondern bloß in eine feine Furche übergeht; daneben jederseits ein stumpfkantiger Höcker. Schienen und Füße mit schwarzen Wimperborsten besetzt, übrigens ganz ebenso gestaltet.

Erklärung der Figuren auf Tafel I. A.

Fig. 1. Kopf des Männchens von *Eucranium arachnoides*.

- 2. Kopf des Weibchens derselben Art.

- 3. Kopf des Weibchens von *Eucranium dentifrons*.

- 4. Kopf des Männchens von *Eucranium planicolle*.

- 5. Kopf von *Eucranium auritum*.

- 6. Kopf von *Eucranium bilobum*.

- 7. Kopf von *Eucranium cavifrons*.

- 8. Kopf von *Eucranium furciferum*.

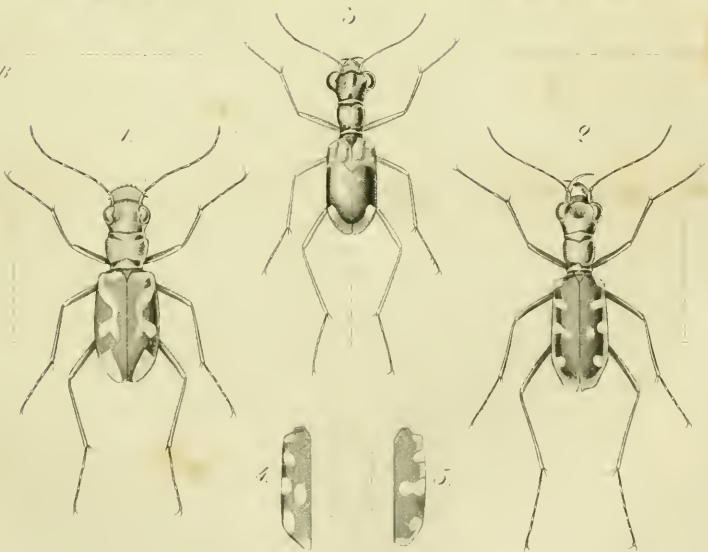
- 9. *Glyphoderus Sterquilinus* mas.

- 10. *Glyphoderus monticola* mas.

4



11



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Burmeister Karl [Carl] Hermann Konrad [Conrad]

Artikel/Article: [Die Ateuchiden ohne Fusskrallen. 55-67](#)